

FORMEN DIGITALER LITERATUR.
EIN ÜBERBLICK

Institut für Europäische und
Vergleichende Sprach und
Literaturwissenschaft,
Universität Wien

Schlüsselwörter: Digitale Literatur, Netzkunst, Hypertexte, Multimediale Dichtung, Dichtungsgeneratoren

Abstract: Dreißig Jahre nach ihrer Entstehung können bereits Subgattungen der digitalen Literatur unterschieden werden: Hyperfiction und -poetry nutzen die Möglichkeit der Verlinkung von Textfragmenten zur Erzeugung von multilinearen Textgebilden, durch die sich der Leser bzw. user einen Pfad bahnen muss. Die unkomplizierte Verbindung von Text und Bild, zuweilen auch Ton, bildet das Hauptmerkmal der Subgattung multimediale Dichtung. Die Möglichkeit der Programmierung wird innerhalb der kinetischen Poesie für verschiedenste Formen der Bewegung des Textes eingesetzt. Dichtungsgeneratoren permutieren ein Corpus vorgegebener Textelemente oder generieren, in Kooperation mit der Artificial Intelligence-Forschung, eigenständig Texte. Multimediale Generatoren verbinden wiederum Text und Bild und/oder Musik. Literarische Computerspiele erfordern computerspielartige Aktivitäten der Benutzerinnen und Benutzer wie z. B. das Abschließen von Wörtern oder das Lösen von Aufgaben. Program Code Poetry schließlich setzt Zeichen aus Programmiersprachen ein, um hybride, zwischen natürlicher und Computersprache angesiedelte Texte zu erzeugen. Neuerdings breiten sich Formen des Data Mining und Remixing aus, bei denen Daten aus dem Netz gefiltert und via Software in künstlerische Formen umgewandelt werden. Digitale Literatur begleitet selbstreflexiv und spielerisch-kritisch den Wechsel (remediation) der Literatur vom Druck in das neue Medium, wobei sie Probleme der Codierung und Autorschaft sowie Fragen um Zufall und Determinierung in der künstlerischen Kreation wie auch um Wahrnehmung, Gebrauch und Wirkung von (poetischen) Texten im Internet umkreist.